

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. Illustriertes Sonntagsblatt
wöchentlich;
2. Landwirtschaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnements-Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-
sendung.

Druck und Verlag von E. V. Förster's Erben
in Pulsnik.

Amts-Blatt



des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

Pulsnik.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Schulze
in Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einpaltige Cor-
pusseite (oder deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Babs,
Königsbrück, E. S. Krausche,
Ramenz, Carl Daberlow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haas-
stein & Vogler, Invalidenten-
Rudolph Woffe und G. A.
Daube & Comp.

Mittwoch.

Ar. 21.

15. März 1899.

Dünger-Verpachtung.

Der in den Ställen der reitenden Artillerie in Königsbrück entstehende Dünger von circa 350 Pferden soll für die Zeit vom 1. April 1899 bis 31. März 1900 an die Meistbietenden entweder im Ganzen oder in 3 Theilen — 1 Theil von 90 und 2 Theile von je 130 Pferden — verpachtet werden.

In den bis 16. März d. J. an die unterzeichnete Abtheilung in versiegeltem und mit der Aufschrift „Dünger-Verpachtung“ versehenem Umschlage einzureichenden Pachtge-
bote ist der gewünschte Theil und das für 1 Pferd und Monat gebotene Pachtgeld anzugeben.

Die Vertragsbedingungen liegen im Abtheilungsdienstzimmer — Kaserne Königsbrück — zur Einsichtnahme aus und können auch gegen 50 Pfg. Schreibgebühren von der
Abtheilung bezogen werden.

Königsbrück, den 8. März 1899.

Reitende Abtheilung 1. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 12.

Montag, den 20. März 1899: Viehmarkt in Pulsnik.

Montag, den 20. März 1899: Viehmarkt in Bischofswerda.

Die Schwierigkeiten in China.

Das seit dem siegreichen Kriege Japans gegen China aufgesteckte chinesische Problem für die allgemeine Weltpolitik droht durch das plötzliche Eingreifen Italiens in den Wettbewerb der Mächte um China eine neue Verschärfung und Verwickelung zu erfahren. Wenigstens sind die italienischen Forderungen wegen „Pachtung“ der Sanmun-Bai und des umliegenden Gebietes von der chinesischen Regierung zunächst rundweg abgewiesen worden, und zwar in einer so auffallend schroffen Form, daß der Tsungli-Yamen, das Befinger auswärtige Amt, es selber hinterher für angezeigt gehalten hat, die wenig diplomatische Art und Weise der Zurückweisung der italienischen Ansprüche zu mildern. Hiermit kann sich aber Italien, will es seine Großmachtswürde nur einigermaßen wahren, unmöglich zufrieden geben, es muß vielmehr auf Erfüllung seiner Forderungen seitens der chinesischen Regierung bestehen, und diesen Entschluß hat man denn auch in Rom hinlänglich bekundet. Ob indessen China, falls es bei seiner Weigerung beharren sollte, sich zu einem bewaffneten Widerstand gegen die alsdann zu erwartende gewaltsame Besetzung der Sanmun-Bai durch die Italiener aufraffen wird, dies erscheint zweifelhaft. Eher steht zu vermuten, daß sich die Chinesen unter Protest vor den Italienern zurückziehen, dann aber versuchen werden, denselben nach bekanntem Rezept das Dasein auf chinesischem Boden möglichst sauer zu machen, sodas der Besitz der Sanmun-Bai für Italien leicht zu einer Quelle allerhand Verdrüßlichkeit werden kann. Es befreut überhaupt, daß jetzt Italien trotz seiner üblen Erfahrungen in Afrika und nun auch in Ostasien nach dem Erwerb von Colonialbesitz ausblickt, zumal hierzu die italienischen Interessen in China wahrlich nicht drängen. Wahrscheinlich steht aber England hinter den Ansprüchen Italiens auf die Sanmun-Bai, die Festsetzung einer mit England so eng befreundeten europäischen Macht wie Italien an der chinesischen Küste kann den Engländern nur zu statten kommen und zur Stärkung ihrer eigenen Stellung in China dienen, sonst würde der englische Gesandte am Befinger Hofe das italienische Unternehmen bezüglich der Sanmun-Bai schwerlich so kräftig unterstützen.

Eben weil jedoch England die Forderungen Italiens gegenüber der chinesischen Regierung fast demonstrativ begünstigt, ist die Annahme kaum von der Hand zu weisen, daß Rußland das Auftreten der Italiener in China ungern sieht, und daß man daher russischerseits der abweisenden Haltung der chinesischen Regierung gegenüber den italienischen Ansprüchen vielleicht nicht fernsteht. Der englisch-russische Gegensatz in China ist derart beschaffen, daß Alles, was dort den Engländern Vortheil bringt oder auch nur zu bringen scheint, von den Russen als eine Verachtlichung ihrer eigenen Pläne und Interessen im „himmlischen Reiche der Mitte“ betrachtet wird, und in Folge dessen Gegenmaßregeln Rußlands hervorruft. Nun soll allerdings gerade jetzt der englisch-russische Conflict in der Frage der Mutschewangbahn und der hiermit zusammenhängenden englisch-chinesischen Abmachungen durch einen directen Meinungsaustausch zwischen den Cabineten von London und Petersburg freundschaftlich beseitigt worden sein, wie der Londoner „Daily Graphic“ zu melden weiß. Zunächst bleibt indes die Befähigung dieser Nachricht von amtlicher Londoner oder Petersburger Seite abzuwarten, und selbst wenn dies geschehen sollte, so wäre hiermit durchaus noch nicht gesagt, daß nunmehr ein hoffnungsvoller Ausgleich in dem Interessengegensatz zwischen Rußland und England in Ostasien eingeleitet worden sei. Letzterer wurzelt so tief, daß er bis

zu einer muthmaßlichen allgemeinen bewaffneten Auseinandersetzung zwischen den beiden großen Weltmächten bestehen bleiben wird, an welcher Lage auch durch eine zeitweilige Verständigung beider Rivalen über diesen oder jenen speziellen Streitpunkt nichts geändert werden dürfte.

Schließlich erfahren die Schwierigkeiten, welche das chinesische Problem für die europäische Diplomatie fortgesetzt darbietet, auch durch die verworrenen inneren Verhältnisse Chinas selber eine Vermehrung. Rängst sind der Befinger Regierung hauptsächlich wegen ihrer Schwäche gegenüber den steigenden Ansprüchen der fremden Mächte auf chinesisches Gebiet entschlossene Gegner im eigenen Lande entstanden. An verschiedenen Punkten des chinesischen Riesereichs ist seit länger als Jahr und Tag eine ausländische Bewegung im Gange, und es läßt sich kaum behaupten, daß die kaiserlichen Truppen mit besonderem Glück gegen die Rebellen sechten, so verhältnismäßig wenig man auch über die revolutionären Vorgänge in China erfährt. Sollte eines Tages die im Gange befindliche Revolution in dem gewaltigen Jopreich des fernen Ostens eine entschieden siegreiche Wendung nehmen, dann wäre wohl auch der Zeitpunkt zu einer endgültigen Auseinandersetzung zwischen den verschiedenen fremden Mächten in China über die chinesischen Angelegenheiten gekommen.

Derliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Der am Montag, den 13. März statt-
gefundene Vortragsabend des Kaufmännischen Vereins
hatte sich eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen und
verstand es die Vortragenden Franz und Mary Mücke
aus Wien, die Zuhörer bis zum letzten Stuhl zu fesseln.
Nach fast jeder Nummer des Programms wurde lebhafter
Beifall gezollt, der wohlverdient war. denn die Vortragenden
wußten mit seltenem Geschick sowohl die ernststen als
auch die heiteren Nummern des vielseitigen Programms
außerordentlich geschickt vorzuführen.

Ein wahrer Frühlingstag der Jung und Alt ins
Freie lockte, war der gestrige Sonntag Lätare, das ist:
Freue dich. Wilder Sonnenschein erfreute die Menschen,
tiefblau leuchtete der Himmel hernieder, der Vögel fröhliche
Stimmen hallten durch die Luft und schon Schmetterlinge
trieben vereinzelt ihr Gaukelspiel, während die zarten Kinder
Floras schüchtern hervorzuiprißen begannen. „Es winkt und
flüstert aus den Wäldern, — Es duftet aus dem Thal her-
auf, — In ungestümm Sehnsucht brechen — Die Knospen
und die Herzen auf!“ So besingt Em. Geibel den großen
Augenblick des Werdens in der Natur, dessen Zauber mit
höchlichem Behagen die Menschheit genos.

Die Uebergangszeit verlangt wegen öfteren schnellen
Temperaturwechsels sorgfältigere Beachtung der Kleidung;
im Allgemeinen hat sie mehr Krankheiten wie der Winter
und ist die Zeit der Katarrhe und die Zeit des ständigen
Schnupfens. Eine alte Regel sagt, im Frühjahr lege man
die Winterkleider spät ab und im Herbst spät an. Vom
Winter her ist die Haut durch die luftabschließende Klei-
dung jetzt mehr verweichlicht als im Sommer bei leichter
Kleidung, die den Luftzutritt gestattet. Besonders sind
wegen des noch nicht durchwärmten Erdbodens die Füße
noch warm zu halten. Im Frühjahr giebt es oft sehr
schöne warme Luft und kalte Erde.

Mit dem März sind wir in der Tageslänge schon
dem ersten Drittel des Octobers und dem letzten zweiten
Drittel des Septembers gleich. Die Temperatur freilich
ist gegen diese herbstliche Zeit an Wärme und Beständig-

keit noch sehr bemerkbar im Durchschnitt zurück. Denn im
März ist oftmals der Winter noch nicht vollständig besiegt.
Die Temperaturgrade sind durchschnittlich denen vom No-
vember gleich, nur hat dieser mehr Nebel und trübes
Wetter und jener mehr helle Tage. Der März ist nach
den meteorologischen Beobachtungen ein trockener Monat
mit einer durchschnittlichen Regenhöhe für Deutschland von
19,27". In Pommern und Brandenburg ist er sogar
der trockenste Monat vom ganzen Jahr. Die mittlere
Temperatur beträgt für Deutschland in der ersten Hälfte
2,38 Grad R., in der zweiten aber schon 4 Grad R.

Das Ergebnis beim diesjährigen Aushebungsges-
chäfte im Bezirke der königlichen Amtshauptmannschaft
Ramenz ist folgendes: 548 Mann wurden zurückge-
stellt, 44 ausgemustert, 109 wurden dem Landsturm, 151
der Ersatzreserve überwiesen, 376 waren tauglich und zwar:
224 Mann Infanterie, 33 Grenadiere, 8 Pioniere, 17 Jäger,
19 Schützen, 2 Krankenwärter, 5 Deconomie-Handwerker,
8 Husaren, 7 schwere Reiter, 24 Feldartillerie, 12 Festungs-
artillerie, 75 Ulanen, 6 Train (1jährig), 3 Train (2jährig),
3 Lehrer haben die gesetzliche Lehrerbildung abzuleisten.

Ramenz, 11. März. Ihre Königl. Hoheit die
Prinzessin Mathilde nebst Begleitung traf heute Vormittag
mit dem fahrplanmäßigen Zuge 11 Uhr 15 Min. hier selbst
ein, um sich mittels Gesellsch. nach unserem Nachbardorfe
Nebelschütz zu begeben. Der Besuch Ihrer Königl. Hoheit
galt daselbst u. A. der katholischen Kirche. Die Wieder-
abreise von hier erfolgte nachmittags 3 Uhr 2 Minuten.

Dresden, 12. März. Der König sandte dem
Prinzregenten Luitpold von Bayern zu dessen heutigem
78. Geburtstag ein Glückwunschschreiben.

Am Ostermontag, den 3. April, nachmittags 2 Uhr
und am darauffolgenden Sonntag, den 9. April, finden
die ersten Rennen des Dresdner Rennvereins auf Seidnitzer
Flur statt.

Ein Schuß wurde am Donnerstag auf den 1 Uhr
45 Min. nachmittags von Dresden-Alstadt nach Dresden-
Neustadt-Weßen abgehenden Zug in der Nähe der Güter-
bahnhofstraße abgegeben. Die Kugel ist durch beide Fenster-
scheiben gegangen, ohne den einzigen in der Abtheilung
befindlichen Passagier zu verletzen.

Um den Nachkommen das Bild des Georgenthores,
das nächstens umgebaut wird, in seiner gegenwärtigen
Gestalt zu erhalten, hat der Rath den vortrefflichen Land-
schaftsmaler Otto Schneider beauftragt, einige Aquarell-
bilder des Georgenthores und seiner nächsten Umgebung
zu malen; die Bilder werden nach ihrer Fertigstellung
dem Stadtmuseum einverleibt werden.

In Hofterwitz wurde der Rutscher Johann
Gloß, ein gemeingefährlicher Verbrecher, festgenommen.
Gloß ist ein Specialist in Sparkassenbücher Fälschungen.
Auf verschiedenen Sparkassen, wie in Kötzschenbroda, Leuben,
Weiher Hirsch, Hofterwitz, Schönfeld und anderen mehr,
legte Gloß je 1 Mark ein und ließ sich darüber ein
Quittungsbuch der betreffenden Sparkasse geben. Kaum
im Besitz der Bücher, so wurden die Einlagssummen von
1 Mk. in 100, 200 und 300 Mk. verwandelt, und diese
gefälschten werthlosen Bücher gab Gloß als Pfand bei
Einkauf von Waaren bei Geschäftleuten, sowie bei Em-
pfangnahme von Darlehen.

Der Handarbeiter Schwerdtner aus Bömisch-
Allersdorf, welcher seinen Vater zu ermorden versuchte, ist
jetzt in das Landgericht zu Baunzen übergeführt worden.
Der Verletzte befindet sich noch in ärztlicher Behandlung.
Sebnitz. Unter der Schiffsmannschaft der unter

so heldenmüthiger Aufopferung geretteten „Bulgaria“ hat sich auch ein Sebnitzer befunden. Es ist das der Sohn der Wittve Köppler hier selbst, welcher als Schmied auf dem Schiff angestellt war und als solcher persönliche hervortragende Dienste zur Rettung des Schiffes geleistet hat. — Auch ein Viehmarkt! In Reichensbach i. B. waren am Montag zum Viehmarkt ganze zwei Rinder zu finden, und damit räumte man bald wieder das Feld, da sich Käufer nicht einstellen wollten.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser entsprach am Sonnabend einer Einladung des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe zur Tafel.

— Cecil Rhodes, der frühere Gouverneur der Cap-colonie, der vielgenannte „ungekrönte König von Südafrika“, weilt zur Zeit in Berlin. Seine Anwesenheit in der Reichshauptstadt gilt Verhandlungen, die er mit der Reichsregierung wegen der Durchführung der von ihm geplanten afrikanischen Süd-Nord-Eisenbahn, die vom Kap bis nach Egypten führen soll, durch Deutsch-Nafrika pflegen will. Dem Vernehmen nach hat Cecil Rhodes um eine Audienz beim Kaiser nachgesucht.

— Bei den kaiserlichen Majestäten fand am Sonntag Mittag eine größere Frühstückstafel zur Feier des 78. Geburtstages des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern statt. An derselben nahmen u. A. der bayrische Gesandte in Berlin, Graf Verchenfeld, mit den Herren der Gesandtschaft, die bayrischen Bundesratsbevollmächtigten, der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, der Staatssecretair des Auswärtigen u. s. w. theil.

— Der Reichstag führte am Sonnabend die Berathung des Colonialetats zu Ende. Debattelos fand der Etat für Togo nach den Beschlüssen der Budgetcommission Annahme, desgleichen wurden die Etats für Deutsch-Südwestafrika und Neu-Guinea den Commissionsbeschlüssen gemäß genehmigt; u. A. blieb es bei ersterem Etat bei der Streichung der Forderung von 25000 Mk. als „Beihilfe für sich ansiedelnde deutsche Mädchen“, nachdem über den Zweck dieser Forderung eine scharfe Auseinandersetzung hauptsächlich zwischen den Reichsparteileitern Graf Arnim und v. Kardorff einerseits und Herrn Nebel andererseits stattgefunden hatte. Eine lange Discussion rief der Vertrag mit der Neu-Guinea-Gesellschaft hervor, zu welchem eine die Rechte genannter Gesellschaft beschränkende Resolution der Budgetcommission vorlag; der Vertrag wurde mit dieser Resolution genehmigt. Es folgte ein kurzes rednerisches Zwischenpiel, welches sich auf den gegenwärtigen Besuch des Herrn Cecil Rhodes in Berlin bezog und bei welchem die Abgeordneten Haffe und Dr. Lieber gerade nicht sehr glimpflich mit diesem südafrikanischen Staatsmanne umsprangen; Hr. Cecil Rhodes wohnte übrigens gerade diesem Theile der Reichstagsitzung bei. Hierauf trat das Haus in die Erörterung des Etats des Auswärtigen Amtes ein, in deren Verlauf am Sonnabend auch der anarchistische Bombenanschlag von Alexandrien zur Sprache gelangte. Der Director im Auswärtigen Amte Hellwig verlas drei Berichte des deutschen Consulats in Alexandrien über diese Affaire, aus ihnen geht hervor, daß die Anklagekammer des italienischen Consulats in Alexandrien sich nicht davon hat überzeugen können, daß genügende Beweise von einem geplanten verbrecherischen Anschläge der verhafteten italienischen Anarchisten gegen den deutschen Kaiser vorhanden sind. Die Verhafteten werden vom Schwurgericht zu Ancona wegen verbotener Verbindung, Aufreizung zu anarchistischen Verbrechen u. s. w. abgeurtheilt werden. Nach Genehmigung einer Reihe von Titeln des Etats des Auswärtigen Amtes vertagte sich das Haus auf Montag.

— Zur Militärfrage wissen Berliner Meldungen zu berichten, daß die Stellung des preussischen Kriegsministers v. G. v. K. ernstlich erschüttert sei, angeblich, weil er in der Budgetcommission des Reichstages die Militärvorlage der Regierung nicht energisch genug gegenüber den Anträgen Lieber bezüglich der niedrigeren Fixirung der Infanterieverstärkung verteidigt habe.

— Das preussische Abgeordnetenhaus lehnte am Sonnabend in Fortsetzung der Berathung des Cultusetats die Regierungsforderung von 54,000 Mk. für altkatholische Kirchen und Geistliche in namentlicher Abstimmung mit 135 gegen 128 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen ab; die Minorität bildeten die Freisinnigen, die Nationalliberalen, die Freiconservativen und ein Theil der Conservativen. Alsdann genehmigte das Haus den Antrag der Budgetcommission, wie früher 48,000 Mk. für die kirchlichen altkatholischen Zwecke zu bewilligen.

— Die Bestätigung der Oberbürgermeisters Dr. Kirchner von Berlin soll endlich erfolgt sein; doch enthielt die am Sonnabend zur Ausgabe gelangte Nummer des „Reichsanzeigers“ noch keine Mittheilung hierüber. Ein weiteres Gerücht, das offenbar mit dieser noch unbeglaubigten Nachricht zusammenhängt, will wissen, der preussische Minister des Innern v. d. Neke habe sein Entlassungsgesuch eingereicht.

— Der Prinz Waldeemar, Sohn des Prinzen Heinrich von Preußen, soll am 20. März, seinem 10. Geburtstag, in Gegenwart des Kaiserpaars in die Marine eingestell werden.

Riel. Das Kommando Prinz Heinrichs in Ostasien, das ursprünglich bis zum Herbst 1899 laufen sollte, ist bis zum Sommer 1900 verlängert worden.

Oesterreich-Ungarn. Angesichts des unmittelbar bevorstehenden Zusammentrettes des böhmischen Landtages giebt sich der österreichische Ministerpräsident Graf Thun persönlich alle Mühe, die deutschböhmischen Abgeordneten zum Eintritt in den Landtag zu bestimmen. Er weilte letzter Tage in Prag und hatte daselbst u. A. auch mit dem Obmann der deutschböhmischen Abgeordneten, Dr. Schlesinger, eine Besprechung; über das Ergebnis derselben ist bislang noch nichts gemeldet worden. Die mährischen Czechen scheinen vernünftiger zu sein, als die böhmischen. In der Brünnener Landstube brachte der Czeche Parma einen Antrag auf Regelung des Gebrauches beider Landessprachen bei den autonomen Behörden Mährens ein, und betonte in der Begründung desselben, die Deutschen und Czechen in Mähren wohnen untereinander, weshalb sie sich auch einigen anstatt sich trennen müßten. — Das neue ungarische Ministerium Szell kann seinen ersten parlamentarischen Erfolg verzeichnen, das Ab-

geordnetenhaus genehmigte am Freitag das vom Ministerpräsidenten Szell befürwortete einjährige Ausgleichsprovisorium mit Oesterreich. — Die Blättermeldung, Oesterreich-Ungarn beabsichtige ebenfalls, ein Stück der chinesischen Küste in Besitz zu nehmen, soll unbegründet sein.

Italien. Dem Papst ist von seinen Aerzten gestattet worden, die Audienzen wieder aufzunehmen, sobald er sich kräftig genug hierzu fühlt.

Neapel, 11. März. Der Besuch wirkt seit den letzten Tagen wieder bedeutende Dampfsäulen und seine Asche aus. Das Observatorium erwartet eine sehr active Periode des Vulcans für die kommende Woche.

Niederlande. Haag. Für die Abrüstungskonferenz ist eine Dauer von 7 bis 8 Wochen in Aussicht genommen. Der Vorsitz soll dem russischen Botschafter in London, Baron von Staal, übertragen werden.

Frankreich. Die Criminalkammer des Pariser Cassationshofes hat das Gesuch Esterhacy's, sie möge den Untersuchungsrichter Vertulus in dem gegen ihn, Esterhacy, schwebenden Proceß ablehnen, verworfen. Daß Esterhacy, Herr Vertulus nicht als Untersuchungsrichter haben will, ist freilich begreiflich, denn Vertulus hat die schuflige Rolle Esterhacy's in der Dreyfusangelegenheit vollkommen durchschaut und wollte deshalb Esterhacy, als dessen Vernehmung vor dem Cassationshof beendet war, sofort wieder verhaften lassen, vor welchem Schicksal Esterhacy allerdings auf Grund des ihm gut gesicherten freien Geleits bewahrt blieb. Jedensfalls wird sich Meister Esterhacy nicht gleich wieder auf französisches Gebiet wagen. General Pellieux erklärt die von Esterhacy über seine Rolle im Esterhacy-Proceß gemachten Enthüllungen als falsch.

England. Die Königin von England ist nach Südfrankreich und Italien zum Badeaufenthalt gereist.

Nordamerika. General Dis, der amerikanische Oberbefehlshaber auf den Philippinen, hat seiner Regierung in einer Depesche gerathen, von allen weiteren Unterhandlungen mit den rebellischen Philippinern abzusehen. Vielmehr solle ein kräftiger, energischer und planmäßig inscenirter Angriffsfeldzug auf der Insel Luzon geführt werden. In gleicher Weise müßten die Amerikaner auf den übrigen Philippinen-Inseln vorgehen.

Bemerktes.

— Winter ade! Groß-Reinmachen thut weh! So klingt's in diesen Wochen in allen Familienwohnungen wieder, wenn zum Frühjahr's oder Groß-Reinmachen in den vier Wänden alles Unterste zu Oberst gelehrt, dem Spinnweben, das sich in für gewöhnlich nicht erreichbaren Winkel doch etwa festgesetzt haben sollte, und dem Staube der Krieg erklärt wird. Dabei kommt denn gar manches ans Tageslicht, was in den dunklen Wintertagen „verloren“ gegangen und unter vielem Halloh vergeblich gesucht war. Die Hausfrau hat in diesen Tagen heiße Wangen. Der Herr Gemahl brummt, was die ewige Reinmacherei nur bedeuten soll; er verbittet sich in seiner Stube alle Birtschaferei, schilt über Klopfen und Fegen und erweckt mit seinen Oppositionsgeklüthen jubelnde, wenn auch nicht offen ausgesprochene Zustimmung bei der Diebstahlmagd, die es auch „nicht einsehen“ kann, was es ausmacht, wenn der Staub einen Millimeter höher liegt. Die bündige Widerlegung von Seiten der Hausherrin ist immer: Das versteht ihr Männer nicht, es muß sein! und so rauscht das Wasser, wird der Lappen geschwungen und der Klopser gehandhabt, daß es keine Art hat. Hat der Herr den Rücken gelehrt, wird auch sein Zimmer im Sturm genommen, und zur Strafe giebt's mittags kein Leibgericht für ihn, sondern nur eine flüchtige Composition von Kartoffel-suppe und sonstigem, was nicht viel Zeit beansprucht. Beim Groß-Reinmachen kommt dann auch der kritische Moment, wo Guste's oder Minna's Sünden offenbar werden. Manchen Worten, wenn die Zeit knapp war, ist unter die Schränke und sonst wohin mehr kehricht gekommen, als entfernt, und alles das wurde nun offenbar. Herrgott, ein ganzer Wagen voll Schmutz! ruft die Hausfrau entsetzt. Merkwürdig! meint Guste, ohne roth zu werden... und in der folgenden Debatte muß noch manches ertragen werden, es heißt ja nicht mit Unrecht von den Küchenfeen: Immer neue Nummern, aber keine bessere! So ist Groß-Reinmachen eine saure Arbeit, aber in ihr steckt der Lohn. Ist alles wieder blitzblank und schaut dann die Frühlingssonne ins Fenster, — dann sieht's auch nach was aus. Und auch „er“ vergißt dann sein Nörgeln...

— Von den Zeugen der Schreckenstage, welche die „Bulgaria“ auf der Reise von New-York nach Hamburg durchzumachen hatte, sind am Freitag die letzten dreizehn mit dem von Lissabon kommenden Dampfer „Destero“ der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Hamburg eingetroffen. Es sind sämtlich Zwischenbed-Bassagiere, und zwar drei Männer, vier Frauen und sechs Kinder. Alle gehörten jener Gruppe Geretteter an, welche der Dampfer „Wehawen“ aufnahm, als er die „Bulgaria“ in schwerer Seenoth unterwegs antraf. Die Angkommenen wurden von den Beamten der Hamburg-Amerika-Linie empfangen und in einem Hotel in der Nähe des Berliner Bahnhofes einquartirt. Die von ihnen gegebenen Schilderungen geben ein überzeugendes Bild von der furchtbaren Bedrängniß, welche die Leute durchzumachen hatten.

* **Lachender Erbe.** In Verrierez in der Schweiz starb ein alter Junggelehrter, der in einem empfindlichen Schmutze gelebt; der betagte Geizhals mißgönnte sich alles und fristete sein Leben mit Abfällen, die er sich zusammensuchte. Immerhin galt er als wohlhabend vertheuert er doch ein Vermögen von 70 000 Mark, und manch einer prophezeite angenehme Ueberraschungen. Diese erreichten ihren Höhepunkt, als die gerichtliche Inventur ein Bündel Banknoten im Werthe von 200 000 Mk. und eine Summe von 15 000 Mk. in Gold vorfand, nebst einigen Werthpapieren; dazu kommt noch ein bescheidenes Häuschen mit Grund und Boden. Dem Fiskus fällt die Steuerdifferenz für fünf Jahre zu. Dieser plötzliche Todesfall macht einen Glücklichem, dem alles zukommt; es ist dies ein armer Schullehrer in Traverstal. Allerdings ist für den Erbantritt die Klausel vorhanden, daß der Erbe Ver-

rierez als seinen künftigen Wohnsitz zu wählen habe, was ihm wahrscheinlich kein großes Kopierbrechen machen wird.

* In Berlin giebt es 32000 Telephonprechtellen. Mit 510 Orten ist Berlin telephonisch verbunden. Die längste Fernsprecherbindung Deutschlands ist die von Berlin nach Remel, 1012 Kilometer. Die Zahl der Sprechstellen beträgt:

In Deutschland	140 000	In Norwegen	16 000
England	75 000	Dänemark	15 000
Schweden	50 000	Italien	14 000
Frankreich	35 000	Spanien	12 000
Schweiz	30 000	Holland	12 000
Oesterreich	20 000	Belgien	11 000
Rußland	18 000	Japan	3 500

* Berlin, 13. März. Die edle Sache, für die der Ueberfluß aus der Wohlfahrtslotterie zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete dient, machen die Wohlfahrtsloose zu einem beliebigen Kaufartikel, zumal dabei auch recht ansehnliche Gewinne, wie 100,000 Mark, 50,000 Mark, 25,000 Mark, 15,000 Mark, 2 mal 10,000 Mark u. s. w., im Ganzen 16,870 Geldgewinne mit 575,000 Mark zur Verlosung gelangen. Bei erster Lotterie war rasch ausverkauft, und es mußten schon mehrere Tage vor der Ziehung recht viele Bestellungen auf Loose unberücksichtigt bleiben. Es ist deshalb zu empfehlen, Bestellungen auf Wohlfahrtsloose à Mk. 3.30 zur zweiten Lotterie baldigst bei dem General-Debit Lud. Müller & Co., Bankgeschäft in Berlin, Breitestraße 5, einzureichen, oder bei einer der bekannten Loosverkaufsstellen am hiesigen Platze zu machen. Die Ziehung findet bereits am hiesigen 14., 15., 17., 18. u. 19. April öffentlich im Ziehungs-saale der Königlich Preussischen Staatslotterie zu Berlin statt.

* Das kostbarste Buch in der königlichen Bibliothek in Stockholm ist eine Bibel. 160 Gelbhäute sollen zu seinen Pergamentblättern verbraucht sein. Es sind 309 Schreibseiten und jede Seite ist fast eine englische Elle lang. Die Deckel sind solide, 4 Zoll starke Bretter.

* „Der böse Schackart.“ Bekanntlich ist der Schackart die Zeit, in der man in der Gegend der kirchlichen Mehrung Eis hat, das aber zu schwach ist, um als Verkehrsstraße dienen zu können. Der Schulbesuch ist in solchen Zeiten gewöhnlich ein höchst unbefriedigender. Da reicht nun ein Lehrer seinem Ortschulinspector die Schulverhältnisse ein und giebt in der Rubrik „Bemerkungen“ den Grund der verzeichneten Verhältnisse in den Worten an: „Schuld an den zahlreichen Verhältnissen hat der Schackart.“ Der Ortschulinspector, dem der Ausdruck Schackart neu ist, überweist die Verhältnissliste dem Amtsvorsteher mit der Bemerkung: „Der u. Schackart ist streng zu bestrafen.“

* Ein herrenloser Tausendmarktschein. Einen Tausendmarktschein los zu werden, bemühte sich Herr K. aus Charlottenburg, der am Sonnabend von einer Berliner Bank 20 000 Mark in Tausendmarktscheinen abhob. Als er zu Hause die Banknoten nachzählte, fand er, daß er 21 „braune Lappen“ erhalten habe, und begab sich in Folge dessen sofort nach dem Bankinstitut zurück, um den zuviel erhaltenen Betrag dem Cassirer zurückzugeben. Dieser lehnte jedoch die Annahme der Banknote ab mit der Erklärung, daß ein Irrthum seinerseits völlig ausgeschlossen sei. K. suchte am Abend den Beamten in seiner Wohnung auf. Seine Hoffnung, das Geld nunmehr los zu werden, wurde wiederum nicht erfüllt. Der Cassirer wiederholte nur seine Erklärung und fügte hinzu, daß keine Cassé auch heute, wie stets in Ordnung gewesen sei. Die herrenlosen 1000 Mark sollen nunmehr einem Wohltätigkeitsinstitut überwiesen werden.

* Jung-Amerika. Ein hübscher, aufgeweckter Junge spaziert vor einigen Tagen in den Laden eines New-Yorker Drogeristen. „Ich möchte 6 Pfund Zucker, zu 4 Cents das Pfund, haben“, liest er von einem Zettel ab. „Schön,“ entgegnet der Verkäufer, „das macht 24 Cents.“ „11 Pfund Reis, zu 6 Cents das Pfund.“ „66 Cents.“ „6 Viertel Bohnen, zu 16 Cents das Quart.“ „96 Cents.“ Und in dieser Weise geht es fort: 3 Pfund Stockfisch zu 10 Cents, 4 Pfund Thee, 5 Büchsen Tomaten, 7 Büchsen eingemachte Birnen und zum Schluß sagt der Junge: „Geben Sie mir die Rechnung über Alles.“ Der Commis stellt die Rechnung aus und giebt sie dem Besteller mit der Frage, ob seine Mama ihm das Geld mitgegeben habe oder ob der Betrag angeschrieben werden soll. „Meine Mama hat mich gar nicht hergeschickt“, sagt der Junge triumphirend, sobald er die Rechnung in der Hand hat, „es ist bloß meine Rechenaufgabe, die ich mir doch von irgend Jemand machen lassen wollte.“

* Die Goldstadt Dya in Alaska, die, mitten in den Goldfeldern von Klondyke gelegen, der Zielpunkt von Tausenden ist, besteht heute nur noch dem Namen nach. Die Stadt ist am Mittwoch der vergangenen Woche ein Raub der Flammen geworden und ist ein Trümmerhaufen. Die „Abgebrannten“ bemühen sich, festzustellen, wo ihr Heim — und wo ihr Goldkasten — gestanden hat. Es herrscht bittere Kälte.

Der rechte Bräutigam.

Erzählung von Helene Stöckl.

Rechtlich verboten.

Fortsetzung.

Sie zögerte einen Augenblick danach zu greifen und blickte scheu zum Vater hinüber, dann aber raffte sie Scherben und Rosen haßig zusammen und eilte, ohne aufzublicken, aus dem Zimmer.

„Sie haben eine sonderbare Art, das Vertrauen Ihrer Tochter zu gewinnen“, wandte sich der Doktor, als sie verschwunden, zu dem Major.

„Ist meine Weise gewöhnt, Doktor. Habe sie immer in Respekt zu halten gemußt.“

„Und da erwarten Sie vermuthlich, daß Ihre Tochter aus lauter kindlichem Respekt unverheiratet bleibe?“

„Warum nicht gar? Werde ihr schon zur rechten Zeit einen passenden Mann ausfinden!“ Er winkte dem Doktor, der ihn entrüstet unterbrechen wollte, Schweigen zu und fuhr erregt fort: „Habe gesehen, wohin es führt, wenn solch ein junges Ding für sich wählen will. Weiß nicht, ob ich Ihnen einmal von Herminens Mutter erzähle?“ Der Doktor blickte ihn, statt der Antwort, schweigend an.

Fortsetzung in der Beilage.

Grosse Geldlotterie

z. Besten der Restaurirung der St. Georgen-Kirche zu Eisenach.

Das grosse Loos 100,000 Mark,

ferner Haupt-Treffer 25,000 Mark, 10,000 Mark.

Insgesamt

10,000 Geldgewinne.

Loose à 3 Mk. 30 Pfg. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) sind noch zu beziehen durch A. Molling, Herzogl. Sächs. Hofbankier, Eisenach.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856.

Die „Dresdner Nachrichten“ sind ein in jeder Beziehung unabhängiges Organ, dessen freimüthiges Urtheil durch keinerlei Verpflichtungen beschränkt ist. Dieselben sind einzig und allein von dem ernstlichen Streben geleitet, ihre ausgedehnten Leserkreise mit größter **Schnelligkeit und Zuverlässigkeit über alle Vorgänge im öffentlichen Leben** zu unterrichten, dieselben aus dem frischen Empfinden einer christlichen, vaterländischen, königstreuen Gesinnung heraus zu beurtheilen und täglich eine unterhaltende Lektüre zu bieten, die allen Volkstufen mehr und mehr ein geistiges Bedürfnis wird. In dem Bewußtsein, frei von jedem engherigen Partikularismus zu sein, legen die „Dresdner Nachrichten“ aber einen Stolz darin, die Eigenart unseres lieben **Sachsenlandes** zu pflegen. Die „Dresdner Nachrichten“ sind ein Volksblatt im besten Sinne des Wortes, ein Charakter, dem sie das große Glück verdanken, wie kein anderes deutsches Blatt in allen Kreisen unseres engeren Vaterlandes verbreitet zu sein und in ganz Deutschland und dem Ausland als sächsische und deutsche Stimme gehört zu werden. Ueberall, wo Sachsen auf dem Erdball verstreut leben, sind die „Dresdner Nachrichten“ bekannt.

Bei der Gediegenheit ihres Stoffes, und zwar in gedrängter, aber erschöpfender Form, haben die „Dresdner Nachrichten“ einen so **wohlfeilen Abonnementspreis**, daß auch der weniger Bemittelte, dem an einer **wirklichen guten täglichen Zeitungslektüre** gelegen, im Stande ist, dieses geistige Bedürfnis durch den regelmäßigen Bezug der „Dresdner Nachrichten“ zu befriedigen. In der wöchentlich drei Mal, an jedem Sonntag, Dienstag und Donnerstag erscheinenden **beliebtesten Beilage**, in welcher die **besten Erzählungen u. Romane deutscher u. ausländischer Schriftsteller**

zum Abdruck gelangen, erhalten unsere Leser in jedem Vierteljahre drei bis vier **complete Romane und Erzählungen** bester Autoren, die gesammelt eine werthvolle Bereicherung jeder Unterhaltungsbibliothek bieten. In dieser Beilage wird soeben mit dem Abdruck des Romans

„Im Munde der Leute“ von Luise Glaz

begonnen. Luise Glaz, die sich bereits durch eine Reihe vortrefflicher literarischer Arbeiten auf das Vortheilhafteste bekannt gemacht hat, schildert in ihrem jüngsten Werke, wie in das ruhige Leben einer deutschen Mittelstadt durch die Berufung eines großen Künstlers, der bald in aller Leute Mund ist, mannigfache Bewegung kommt, und wie dadurch selbst die weitesten Kreise der Bürgerschaft mehr oder weniger in Mitleidenschaft gezogen werden. „Im Munde der Leute“ darf den besten Erscheinungen auf dem diesjährigen Büchermarkt zugezählt werden. — Sodann folgt der Roman:

„Weibliche Waffen“ von Conrad Zelmann.

Endlich sei erwähnt, daß zu Beginn des neuen Vierteljahres einige **Novellen und kleine Erzählungen** von der Königl. Preussischen Hofchauspielerin **Anna Haberland** zum Abdruck gelangen. — Alle zu Beginn des 2. Vierteljahres **neuzuzutretenden Abonnenten** erhalten die bereits im Druck erschienenen Abdrücke des Romans bei Einsendung der Abonnementsquittung **gratis nachgeliefert!**

Diesen reichen Inhalt bieten die „Dresdner Nachrichten“ für **2 Mark 75 Pf. vierteljährlich beim Bezug durch die Postanstalten**, bei denen möglichst bis zum 25. März Bestellungen zu erfolgen haben.

Zur Confirmation

empfiehlt

leinene, Gummi- und Universal-Wäsche, Cravatten,

grossartige Neuheiten aller Façons,

Handschuhe, Glacé-, Tricot-, Zwirn- und seidene, Taschentücher, bunte, weisse, glatt und gestickt,

Herren- und Damen-Halstücher in Seide, Halbseide u. s. w., in neuesten Dessins,

seidene und Sammetbänder,

Corsets

nur gutsitzende Façons in grösster Auswahl, von 60 $\frac{1}{2}$ an,

Röcke, weiss, mit Stickerei, von den einfachsten bis elegantesten Dessins,

Strümpfe, Rüschen, Spitzenschwals,

Broschen, Ohrringe, Armbänder, Kreuze,

Balsketten, Bopfnadeln u. s. w.

in größter Auswahl zu billigsten Preisen

Theodor Schieblich,

Bismarckplatz.

Holz - Auktion.

Auf dem früher Weitzmannschen Gute in Friedersdorf Nr. 7. sollen **Dienstag, den 21. März, vormittags 1/2 9 Uhr, ca. 15 Alfrn. Scheitholz, 20 „ Stöcke, 20 Schock Reifig, 10 Reifighaufen**

und meistbietend versteigert werden.

Gd. Weitzmann.

Couverts

in allen Preislagen liefern prompt und billig

E. L. Förster's Erben.

Neuheiten

in

Kleider - Stoffen.

Grösste Auswahl!

Billigste Preise!

Fedor Hahn,
Pulsnitz.

**Kinderwagen
Fahrstühle
Kinderstühle
Kindertische
Puppenwagen
Puppenfahrstühle**

größtes Lager am Platze. — Reparaturen prompt und billig.

Eduard Haufe,
— Neumarkt. —

J. V. E. z. O. Sonnabend, den 18. d. M. 1/2 9 Uhr:
Versammlung.

D. B.

Wäsche
ist gefunden worden.
Abzuholen Dorn 90 b.

Kostenlos

lösen wir von heute an alle am 31. März bez. 1. April er. zahlbaren Coupons ein.
Radeberger Bankverein
Galle, Schulze & Co.
Radeberg i. S.

Ein kleines Logis ist zu vermieten u. 1. Juli beziehbar.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

2 tüchtige Färbereiarbeiter

finden sofort dauernde Beschäftigung.
Wo? Zu erfahren i. d. Exped. d. Bl.

Plüß-Stauffer-Ritt

in Tuben und Gläsern mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiirt, seit 10 Jahren als das stärkste Binde- und Klebemittel rühmlichst bekannt, somit das **Beste** zum Ritten zerbrochener Gegenstände, empfiehlt:
Mohrendrogerie Felix Herberg.

Mädchen

und Jungen, Ostern die Schule verlassend, sucht

Raupach.

Einige Centner Hen sind zu verkaufen. **Julius Brecher,**
Dorn Nr. 11.

Feld - Verkauf!

Sonnabend, den 18. März, nachm. 5 Uhr, soll mein auf dem Hufenberge gelegenes Feld 197 Ruthen, verkauft oder verpachtet werden.
Obersteina. **Gerhard Richter.**

Ein anständiges, ordentliches

Dienstmädchen

im Alter von 16 bis 18 Jahren, wird per 1. April 1890 gesucht, eventuell später.
Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Festsitzende Bruthennen

kauf zu höchstem Preis.
Rietschelstrasse 364.

Ein Logis

ist zu vermieten.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Dreher

auf I. und II. Scheibe finden Stellung in der Töpferei von **Bernhard Kindler,**
Oberdorf-Romotau.

Bandstühle,

20-24 Gänger, sowie solche mit schmaler Eintheilung werden angenommen.
Raupach.

Hôtel „Grauer Wolf“.

Mittwoch, den 15. ds. Mts.:

grosses Schlachtfest!!
 von 10 Uhr an Wellfleisch, 12 Uhr Grüzewürste à 10 s
 abends Schweinsknöchel mit Sauerkraut und Klößen, sowie
 frische Wurst und Bratwurst, dazu Anstich des echten **Pilsner**, aus dem bürgerlichen
 Brauhaus Pilsen, und **Münchener Bürgerbräu**. **Edm. Oehme.**
 Es ladet hierzu ergebenst ein

Zu der **Mittwoch, den 15. a. c.**, nachmittags von 2—4 Uhr, im hiesigen
 Schulgebäude stattfindenden

öffentlichen Prüfung

der handelswissenschaftlichen Fortbildungsschule
 ladet alle Prinzipale, Eltern, Freunde und Gönner hiermit freundlichst ein
 der **Kaufmännische Verein zu Pulsnitz.**
 A. Cunradi, Vorsitzender.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich anzuzeigen, dass ich das bisher unter der Firma
Carl Henning bestandene

Posamenten-, Weiss-, Woll- und Modewaaren-Geschäft

käuflich erworben habe und dasselbe in der früheren Weise weiterführen werde.
 Ich bitte die geehrten Bewohner von Pulsnitz und Umgegend das früher
 meinem Manne und mir in so reichem Maasse entgegengebrachte Wohlwollen
 uns auch ferner zu erhalten und werden wir bemüht sein, dasselbe in jeder
 Weise zu rechtfertigen.
 Hochachtungsvoll
Emilie Henning.

Holz-Versteigerung.

Laußnitzer Revier. — Erbgerichtsgasthof zu Laußnitz.
 Dienstag, den 21. März 1899, vorm. 9 Uhr.

87 erl. Klöße von 13 bis 25 cm Oberstärke,		
1 birf. Klotz " 30 " "		
2 eich. Klöße " 26 u. 36 " "		
1223 ficht. Derbstangen von 8 bis 15 cm Unterstärke,		Hölzer der
93 kie. Rüststangen " 13 " 15 " "		Schläge in
360 ficht. Reistangen " 4 " 7 " "		den Abth. 47
1 Am. ficht. Nusscheite,		u. 82 bez.
170 " weiche und 34 Am. erl. Brennshchite,		Einzelhölzer
440 " " " 14 " " bez. birf. Brennknüppel,		in Abth. 9.
50 " " " 4 " " Aeste,		
21 " weiches " 12 " " Astreisig,		
585 " weiche " 32 " " Stöcke.		

Forstorte: **Laußnitzer Rand** und am **Torfstich** bezw. **Glauschitzer Felder.**

Rgl. Forstrevierverwaltung **Laußnitz** u. Rgl. Forstrentamt **Morkburg,**
 den 27. Februar 1899. **Schmann.** **Mittelbach.**

Pollack's Restauration.



Donnerstag, den
 16. März
Schlacht-Fest!
 Woju ganz ergebenst
 einladet
A. Pollack.
 Mittags: Grüzewurst.



Kluge's Restauration.

Dienstag, den 21. März
Schlachtfest
 in bekannter Weise.
 Hierzu ladet freundlichst ein
A. verw. Kluge.

Kaffee und Pinzen

empfeht **Samstag, den 19. d. M.**
 Restauration **Windmühle,**
F. Richter, Obersteina.

Gasthaus zur weissen Ente,

Ohorn.
 Nächsten Sonntag, den 19. März:
Bratwurst m. Sauerkraut
 Es ladet von nah und fern ganz ergebenst
 ein **Anton Birnstein.**
 NB. Donnerstag: Schweinschlachten.

Turnverein Obersteina.

Sonnabend, den 18. ds. Mts.,
 abends 8 Uhr:
**Ausserordentliche
 Haupt-Versammlung.**
 Pünktliches Erscheinen wünscht
Edwin Haase, Vorsteher.

Spar- und Vorschuss-Verein zu Pulsnitz.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Sonnabend, den 18. März, Abends punkt 1/2 8 Uhr findet im **Schützenhaus** die diesjährige

ordentliche Generalversammlung

statt, zu welcher sämtliche Mitglieder hierdurch freundlichst eingeladen werden.

— Tagesordnung. —

1. Vortrag der Jahresrechnung auf 1898, ev. Justification derselben.
2. Beschlussfassung über Vertheilung des Reingewinns und Genehmigung der zu vertheilenden Dividende.
3. Neuwahl des Kassirers und des 2. Stellvertreters.
4. Neuwahl von 3 Aufsichtsrathsmitgliedern.
5. Antrag: Erhöhung des Eintrittsgeldes von 5 auf 15 M.
6. Mittheilungen.

Die Jahresrechnung liegt eine Woche vor der Generalversammlung zur Einsicht der Mitglieder in unserem Kassensammer aus.
Pulsnitz, d. 7. März 1899.

Der Aufsichtsrath.
P. Raubach,
 Vorsitzender.

Der Vorstand.
Nich. Vorkhardt, W. Voigt,
 Director. Kassirer.

Kaufmännischer Verein zu Pulsnitz.

Freitag, den 17. März a. c., abends 8 Uhr, im **Gasthof zum Herrnhaus**
ordentliche General-Versammlung.

Anträge hierzu sind schriftlich bis zum 16. März a. c. an den unterzeichneten Vorstand einzureichen.

— Tagesordnung. —

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Prüfungsbericht.
4. Richtigprechung der Jahresrechnung.
5. Neuwahl des Gesamtvorstandes.
6. Beschlussfassung über eingegangene Anträge.
7. Handelsschulbericht.
8. Allgemeines.

Um allseitiges Erscheinen bittet

Der Vorstand.
J. St. A. Cunradi.

Ohorner Revier.

Nutzholz-Versteigerung.

Mittwoch, den 22. März, Vorm. 10 Uhr.
 Gasthof „zur König Albert-Eiche“ in **Ohorn.**

300 weiche Stämme	von 11/22 cm Mitt-St.,	aufbereitet auf den Kahlschlägen in
83 " "	" 23/29 " " "	den Abth. 6 „Brettniger Loch“ (am
32 " "	" 30/38 " " "	grünen Wege), 21 u. 23 („Hübel“
462 " Klöße	" 13/47 " Ob. "	u. „an der Elstraer Grenze“ im
520 fichtene Derbstangen	" 8/13 " Unt. "	Revier Luchsenburg , sowie in den
2024 " Reistangen	" 4/7 " " "	Durchforst in Abth. 9 (am Luchsen-
		burgweg) u. in Abth. 13 (Pfeifers
		Zustüd).
		Russig.

Forstverwaltung **Ohorn**, am 11. März 1899.

Inventur-Räumungsverkauf.

Nach beendeter Inventur stelle ich folgende Artikel zu bedeutend herabgesetzten
 Preisen zum Verkauf:

Reinwollner Lama, bestes Hainicherer Fabrikat, Elle von 75 s an bis 1 M.
 (früherer Preis 1.25 bis 1.60),
halbwollner Lama, Elle 40 s (früherer Preis 60 s),
baumwollne u. halbwollne Sosenzeuge, Elle von 30 s an,
Knaben-Anzüge in Cheviot und Tricot, von 3 M an,
wollne Kindermützchen von 25 s an,
Kinder-Jäckchen und Kleiderchen von 1 M an,
Schulterkragen, Damen-Capotten in Seide und Plüsch von 1 M an,
Damen-Unterröcke von 1 M an,
weisse Kinderschürzen, Herren-Gravatten von 25 s an (früherer Preis 75 s
 bis 1.25),
englische Tüllgardinen, Elle von 25 s an (früher 35, usw.),
Portièrenstoffe, Elle 50 s und 80 s (früher 70 s und 1 M)
 Ich mache auf die günstige Gelegenheit, gute solide Waaren zu wirklich niedrigen
 Preisen einzukaufen noch besonders aufmerksam.

E. Henning,

Neumarkt 304 u. 305.

Ein Arbeiter,

gelernter Holzarbeiter, Schneidmüller bevorz-
 zugt, wird für dauernd gesucht von
F. Paul Günther,
 Dampfäge Pulsnitz.

Schöne Senftenberg. Speisekartoffeln

verkauft
Pulsnitz M. S. Oskar Mager.
 Auch habe ich zwei- und dreiförmigen
Karpfensatz abzugeben.

Todes-Anzeige.

Heute früh folgte unsere liebe Mutter, Schwieger- und Grossmutter,

Frau Johanne Eleonore Gnauk

geb. Walter,
 unserem vor 8 Tagen verschiedenen lieben Vater in die Ewigkeit nach.
Pulsnitz,
 14. März 1899.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 17. März, Mittag 12 Uhr statt.

Hierzu erste Beilage.

Bekanntmachung!

Den geehrten Einwohnern von Ober- und
 Niederlichtenau, sowie **Friedersdorf** mit **Loie-**
mendorf zur Nachricht, daß ich vom 14. d. M.
 wieder wie früher bei dem Mauerpolier Herrn
Crunft in **Nebengebäude** part. wohne.
Oberlichtenau, den 13. März 1899.
F. Wehner, Hebamme.

Zwei Färbereiarbeiter

finden sofort dauernde Stellung.
 Wo sagt die Exped. ds. Blattes.

Auktion.

Sonntag, als den 19. d. M. von nachm.
 1/2 3 Uhr an soll der Nachlaß des verstorbe-
 nen **Gutsauszüglers Gottlieb Guhr** in
 Oberlichtenau bestehend in Möbel, Kleidungs-
 stück, Betten, u. dergleichen mehr versteigert
 werden.
Haase, Ortsrichter.

I-Träger, Eisenbahnschienen,

eiserne Säulen,
 sowie alle anderen **Bauartikel**
 empfiehlt billigst
Hermann Schulze.

Weber

auf med. an. Stühle finden lohnende Arbeit bei
Wehner, Ossel.

Möbl. Wohnung

zu vermieten
A. Güper, Ramenierstraße.
 Die von mir gegen Herrn **Crunft**
mann in **Lichtenberg** ausgestoßene Beleidigung
 nehme, als wider besseres Wissen gethan, hier-
 mit zurück und erkläre denselben für einen
 Ehrenmann.
Lichtenberg. E. Ziegenbalg.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

„War ein schönes Mädchen, Haar und Augen wie die Hermine, nur nicht so blaß, Wangen und Lippen wie Rosen. Hatte Bewerber in Menge, wies sie ab, einen nach dem andern. Wußte niemand, daß sie als blutjunges Ding ihr Herz an einen jungen Menschen gehängt, der damals noch auf der Schulkant saß. Ging vom Gymnasium auf die Universität, um Jura zu studieren, war nicht schlecht, aber leichtsinnig. Statt sich durch sein vorzeitiges Verlöbniß zum Studieren antreiben zu lassen, ließ er sich abhalten dadurch; hatte den Kopf zu voll, um zu lernen. Schob die Prüfungen hinaus, so lange es ging, bestand sie nicht, verlor das Vertrauen zu sich selbst, ging zu Grunde, war als ein Glück zu betrachten, als er bei einem Unglücksfall ums Leben kam.“

„Ich hatte das Mädchen, das sich um des leichtsinnigen Menschen willen abhärmte, gern gehabt von klein auf, aber ich hätte mir eher die Hand abgehauen, als daß ich um sie geworben hätte, ehe ich ihr eine gesicherte Lebensstellung bieten konnte. Sie wies mich nicht ab, als mir dies endlich möglich war, aber sie hatte kein Herz mehr mit ihrer Hand zu verschenken.“

„Sie war mir ein gutes Weib,“ der Major zog gewaltiam an der ausgegangenen Pfeife, „wäre wohl auch gerne ihrem kleinen Mädel eine gute Mutter geworden, aber sie hatte die Kraft nicht mehr dazu, ihr Leben war verzehrt.“

Der Major machte sich mit seiner Pfeife zu thun und schloß dann heftig: „Ich bin ein rauher Vater, das weiß ich, Doktor, aber ich habe mein Kind lieb. Ehe ich es litte, daß es sein Herz an solch einen jungen, unfertigen Windbeutel hänge, eher — eher —“ er suchte eine Weile vergeblich nach Worten, „eher bräde ich dem Kerl mit eigenen Händen das Genick. Und das weiß die Hermine, hab's ihr oft genug vorgehalten, und wird sich danach richten. So, Doktor, und nun lassen Sie uns noch eine Partie spielen, ich wette, ich mache Sie wieder in zehn Zügen matt.“

Der Major ordnete die Schachfiguren in bester Laune. Es würde diese wohl einigermaßen beeinträchtigt haben, hätte er gesehen, daß mit den Scherben, welche der Doktor so dienstbeflissen für Hermine aufhob, auch ein Briefchen seinen Weg von seiner in ihre Hand gefunden hatte.

Es war am Tage nach der eben geschilderten Unterredung. Der Major war ausgegangen, um einen seiner gewöhnlichen langen Saatergänge anzutreten, von denen er vor Abend nicht zurückzukehren pflegte.

In ihrem freundlichen, vor Sauberkeit blühenden Zimmerchen saß Hermine und schrieb, tief über den kleinen, mit allerhand Nippfaden bedeckten Schreibtisch gebeugt, eifrig an einem Briefe.

Ihre Gedanken mußten dabei eine angenehme Richtung nehmen, denn um ihre halbgeöffneten Lippen spielte ein glückliches Lächeln, und in den blauen Augen glänzte ein sonniger Schein, wie der Vater vielleicht noch nie darin gesehen.

Plötzlich schrak sie heftig zusammen. Draußen auf dem Gange klangen schnelle, schwere Schritte, und ehe sie sich nur einigermaßen gefaßt, stand der Vater in der Thür.

„Zu haubig und windig heute zum Spazierengehen! Habe den Doktor mitgebracht, mach' alles zum Schachspielen zurecht im Garten.“

Sie war aufgesprungen und suchte das Blatt, an dem sie geschrieben, mit zitternder Hand unter anderen Papieren zu verbergen. „Was hast du denn da?“

„Nichts, nichts,“ stammelte sie verwirrt. Ihr verstörtes Wesen fiel ihm auf. „Nichts? Du schreibst doch etwas! Laß sehen!“

„Es ist nur ein Recept,“ flötete sie. „Ein Recept?“ Der Major trat mißtrauisch näher. „Ist ja etwas ganz Neues, daß du dir die Zeit meiner Abwesenheit mit Receptschreiben vertreibst. Zeig' das Recept her!“

Sie suchte das Papier in äußerster Bestürzung in ihre Tasche zu schieben, aber schon hatte es der Vater mit entschiedener Hand ergriffen.

„Muß ein absonderliches Recept sein, daß Du so geheimnißvoll damit thust. Werden gleich sehen!“

Er las: „Einzig geliebter Karl! Könnte ich Dir sagen, wie unaussprechlich glücklich mich Dein gestern erhaltener Brief gemacht! Ich habe jedes Deiner teuren Worte unzähligmale gele'en und geküßt. Wie aber kannst Du fragen, ob ich Deiner auch gedanke! Kein Tag, doch was sage ich, keine Stunde des Tages vergeht, wo ich Deiner nicht gedachte. Des Abends nehme ich Dein Bild in den Traum hinüber, und des Morgens wache ich mit dem Gedanken auf, wie glücklich ich bin, daß Du mich liebst. Ich wäre das seligste Geschöpf auf der ganzen weiten Welt, wenn —“

Hier brach der Brief ab. Die Aber auf der Stirn des Majors trat unheilvoll hervor, aber noch gelang es ihm, seine Ruhe zu bewahren.

„An wen ist dieser Brief gerichtet?“ Sie stand vor ihm, die Arme schlaff an der Seite hinuntergesunken, die sanften, blauen Augen weit und entsetzt auf ihn gerichtet. Ihre Lippen zitterten, aber kein Laut kam über dieselben.

vom Vater los, flog auf den Doktor zu und flüsterte ihm, das bis in die Lippen weiße Antlitz angstvoll emporhebend, ein paar Worte zu. Er beugte sich so tief zu ihr hinab, daß man den Ausdruck seines Gesichtes nicht wahrnehmen konnte. Ein paar in fliegender Eile gewechselte Fragen und Gegenfragen, dann richtete er sich entschlossen auf und trat, Hermine an der Hand, vor den Major, der dem Vorgehen der beiden bisher in sprachloser Verwunderung zugehört.

„Der Brief ist an mich gerichtet, Herr Major.“ Dieser fuhr zurück: „An Sie? Sie wären der einzig geliebte Karl?“

„Ich heiße mit Vornamen Karl, wie Sie wissen, und — ich bitte Sie hiermit um die Hand Ihrer Tochter.“

„Sie bitten um die Hand meiner Tochter?“ Ein paar Augenblicke lang schloß das ungemessene Staunen den Mund des Majors, dann aber brach sein Horn um so gewaltiamer hervor. Ruhig ließ der Doktor, Hermine's zitternde Hand in der seinen, den Sturm über sich ergehen. Je weniger man dem Major widersprach, desto eher beruhigte er sich, das mußte er. Nach einer Weile stellte der Major auch richtig sein Toben ein, seinem Aerger nur noch in zeitweiligem dumpfen Grollen Luft machend.

„Wenn Sie durchaus meine Tochter haben wollen,“ blieb er endlich hart vor dem Doktor stehen, „warum in des drei Teufels Namen sagten Sie denn das nicht gleich von Anfang an offen und ehrlich heraus?“

„Weil ich nie viel von den Männern gehalten, die sich an den Vater wenden, ehe sie des Herzens der Tochter gewiß sind.“

„Sie halten es für angemessener, gemeinschaftlich mit der Tochter den Vater zu betrügen?“

„Wenn eine Neigung sich in ihrem ersten Entstehen verbirgt, so ist dies noch kein Betrug. Nun aber, Herr Major, ist's wohl genug! Sie haben mir noch keine Antwort gegeben, ob sie mich zum Schwiegersohn wollen oder nicht.“

„Zum Schwiegersohn!“ Der Major stampfte durch das Zimmer, das Wort „Schwiegersohn“ in so herausforderndem Tone wiederholend, daß der Doktor sein Blut endlich auch wärmer werden fühlte.

„Ich kann nicht einsehen, was Ihnen so sonderbar dabei vorkommt. Wenn Sie etwas an meiner Stellung auszusetzen haben . . .“

„Dummes Zeug, weiß recht wohl, daß Sie eine Frau ernähren können.“

„Ober an meinem Charakter . . .“

„Habe bis heute keinen Grund dazu gehabt.“

„Nun, so wüßte ich wirklich nicht . . .“

Fortsetzung folgt.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Anwesend waren 14 Stadtverordnete, während Herr Stadtverordneter Voigt entschuldigt fehlte.

Zu Punkt 1. der Tagesordnung: Gehaltsgesuche betr., bewilligte das Collegium gleich dem Rath Herrn Sparfassen-assistent Steger eine Entschädigung von 50 Mk. jährlich für die ihm genommene und zum Ratharchiv umgewandelte Wohnung, lehnte dagegen den Rathbeschuß, das Stadtmachtmeistergehalt von Mk. 1236 auf 1350 Mk. zu erhöhen, ab und beschloß nur eine Erhöhung auf 1300 Mk. mit allen Nebeneinnahmen gegen 5 Stimmen.

Zu 2 Wasserquellenankauf genehmigte das Collegium den Ankauf von 2 Quellen und den Anschluß derselben an die städtische Wasserleitung.

3. Grundstücksankauf zum Schulhausbau beschließt das Collegium die Vertagung dieses Punktes, tritt zu 4. Schloßgassenumplasterung dem Rathbeschuß bei, diesen Umbau im Jahre 1900 vorzunehmen und heißt zu 5 Elektrische Straßenbeleuchtung einige vorgenommene Aenderungen, ebenso zu 6 einige Grundstücksverpachtungen gut.

7 Trottoirkostenbeiträge betr. beschließt das Collegium gleich dem Rath einige eingegangene Petitionen um Ermäßigung des Betrages auf sich beruhen zu lassen.

Foulard-Seide 95 Pfg.

bis Mk. 5.35 per Meter — japanische, chinesische u. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige „Henneberg-Seide“ von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessin. An Jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend. G. Henneberg's Seidenfabriken (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Gingefandt.

Warnung vor minderwerthigem Thomasmehl. Seit Jahren wirken reelle Düngersabrikanten mit den landwirtschaftlichen Versuchstationen einmüthig zusammen, um der unrecellen Concurrenz im Handel mit künstlichen Düngemitteln entgegen zu treten.

dieser Hinsicht für unsere Gegend insbesondere die rühmlichst bekannte „Sternmarke“ zu empfehlen.

Öffentlicher Dank

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, in Nieder-Oesterreich, Erfinder des antirheumatischen und antiarthritischen Blutreinigungsthees. — Blutreinigend für Gicht und Rheumatismus.

Wenn ich in die Öffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungsthee in meinen schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und sodann, um auch Andere, die diesem gräßlichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die marternden Schmerzen, die ich durch volle 3 Jahre bei jeder Bitterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmälerte sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach vier Wochen langem Gebrauche obengenannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es noch jetzt, nachdem ich schon seit 6 Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein ganzer körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt, daß Jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich segnen wird.

In vorzüglichster Hochachtung Gräfin Butschin-Streitfeld, Oberstlieutenant's-Gattin.

Bestandtheile: Innere Ruzrinde 56, Wallnußschale 56, Ulmenrinde 75, Franz. Orangenblätter 50, Eryngiumblätter 35, Scabiosenblätter 56, Lemusblätter 75, Bimstein 1.50, rothes Sandelholz 75, Barbannawurzel 44, Carugwurzel 3.50, Radic. Caryophyll. 3.50, Chinarinde 3.50, Eryngiumwurzel 47, Fenchelwurzel (Samen) 75, Grasswurzel 75, Lapathewurzel 67, Süßholzwurzel 75, Saffaparielwurzel 35, Fenchel, röm. 3.50, weiß. Senf 3.50, Nachtschattenengel 75.

Marktpreise in Ramez am 9. März 1899.

Table with 4 columns: Gewicht, höchster Preis, niedrigst. Preis, Gew. Preis. Rows include Korn, Weizen, Gerste, Hafer, Heibelforn, Hirse, etc.

Dresdner Schlacht-Viehmarkt vom 13. März 1899.

Auftrieb: 767 Rinder (353 Ochsen u. Stiere, 189 Kalben und Kühe, 225 Bullen, 591 Käber), 1291 Schafvieh, 2364 Land-schweine (sämmlich deutsche), in Summa 5013 Schlachtstücke.

Table with 2 columns: Gattung, Preise pro 50 Kilogramm. Sub-columns: lebendes Gewicht, Schlacht-Gewicht. Rows include Ochsen, Kalben u. Kühe, Bullen, Käber, Schafe, Schweine.

Geschäftsgang in Ochsen, Stieren, Kalben, Kühen und Bullen, sowie auch in Käbern langsam, in Schafen mittel, in Schweinen dagegen schlecht

Frühlingsboten.

Noch ruht Feld und Strauch und Baum Bangen Schlaf's im Wintertraum, Doch es geht ein heimlich Mahnen, Zieht ein sel'ges Frühlingsgähnen, Durch die Luft ein leises Flüstern Tönt aus Linden, Buchen Rüstern. Horch schon zwitschert's im Geäste, Und die ersten Frühlingsgäste Suchen nach dem alten Neste. —

Staare ziehen ein in Schaaren Und beginnen sich zu paaren. Jeder pfeift es in die Winde, Daß den Frühling er verkünde, Und der Wind versucht mit Schütteln Baum und Straucher wachzurütteln — Bald beginnt das Keimen, Sprießen, Alles will den Frühling grüßen Und verjüngt den Lenz genießen.

Königl. Hoflieferant C. D. Wunderlich's
in Nürnberg 3 mal prämierte
Zahnpasta (Odontine)
anerkannt das beste Mittel für Zahn- und
Mundpflege, 34-jähriger Erfolg, giebt Zäh-
nen und Mund volle Schönheit, Frische und
Glanz und erhält sie bis ins Alter rein und
gesund. à 50 $\frac{1}{2}$ bei Felix Herberg,
Möhrendrogerie.

Grossartiger Erfolg



Jeder kann sich parfümlich überzeugen. Photographie des Erfinders.

durch die echte Germania-Pomade nach kurzem Gebrauche bei Damen und Herren garantirt. Einzig reelles, sicher wirkendes Fabrikat zur Förderung u. Erhaltung eines schönen kräftigen Haar- u. Bartwuchses. Verhindert das Ergrauen u. Ausfallen der Haare und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung und Schinnen.

Zu haben bei Herrn Barbier Mick, Pulsnitz.

Böhm. Baukalk,
Schles. „
Portland-Cement

frisch eingetroffen, empfiehlt
Aug. Nitsche.

Grösste Auswahl!!!

J. Gichler,
Schneidermstr.
am Neumarkt
empfehlen

Confirmantenanzüge, 7 M.,
Kinder-Anzüge,
Stoff- u. Arbeits-Anzüge,
Stoffhosen, Westen, Jaquetts
u. f. w.
Arbeits-hosen von M. 1.70 an,
Unterhosen u. -Jacken.
Bestellung nach Mass zu denk-
bar billigsten Preisen.
Großes Damenz- und Bett-
federn-Lager.

Unsere verehrlichen Leser
werden in ihrem eigenen Interesse auf die
heutige Extrabeilage der durch zahlreiche
Gold. u. Silb. Med., Ehrendiplome
etc. ausgezeichnete Firma Zeteler Weberei
Janssen & Co., Oldenburg i. Gr. ganz
besonders aufmerksam gemacht.

Alfred Bürger
empfehlen

Rein-Leinen
in allen Breiten,
Rasenbleiche,
sowie
weisse Damaste
zu Bettbezügen.

Apfelwein,

empfehlen
Johannis- u. Heidelbeer-Wein
empfehlen preiswerth
Lorrmann Schmidt, Ohorn.

Suche tolle Mädchen und
zwei gute Weber auf
mechanische Stühle (gutlohnende Arbeit).
Schöne, Ohorn.

Holz-Auktion.

Auf dem herrschaftlichen Hauswalder Revier sollen im Oberbusch
Dienstag, am 21. März ds. Js.
60 Amtr. Nollen und Scheite } Schlag 23 u.
170 " Stöcke }
150 " Brennreißig } Schlag 19.
10,50 Wübrt. dergleichen }

bedingungsweise versteigert werden.
Versammlung früh 9 Uhr im Schlage 19 am Wege nach der Luchsenburg.
Rent- und Forstverwaltung Pulsnitz, am 10. März 1899.
Fr. Ulbricht.

Holz-Auktion.

Sonnabend, den 18. März, sollen auf meinem Holzschlage in Großnaundorf fol-
gende Hölzer versteigert werden:
ca. 20 Klaftern Kief. Scheitholz
20 " Stöcke
20 Schock Reißig,
sowie 3 Klaftern hartes Scheitholz
3 Schock hartes Reißig
40 birf. Stämme.
Sammelplatz nachm. 2 Uhr in Lunzes Gasthof und auf dem Holzschlage.
Bernhard Mägel.

Ferdinand Rösen,
Grossröhrsdorf.

Sämmtliche Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten
in
Damen-Jaquetts- und Kragen sind in grosser
Auswahl eingetroffen,

Confirmanten-Jaquetts aus Winter- und Sommer-
Stoff gearbeitet, zu 3.75, 4.50, 5.—, 6.—, 7.—, 8.— bis 12 Mk.

Confirmanten-Kragen zu 1.—, 2.—, 3.50, 4.25, 5.—
6.— bis 15.— Mk.

Gelegenheitskauf!

Confirmanten-Anzüge 9 Mark.

Ferdinand Rösen, Grossröhrsdorf.

Unter Hohem Protectorate
Ihrer Durchlaucht der Fürstin Anna zu Schwarzburg-Rudolstadt.
Am 23. März 1899
unwiderrüflich letzte Ziehung der
Thüringischen Kirchenbau-
Geld-Lotterie
Restaurierung der Kirche zu Stadtilm. Grösster Gewinn ist ev.
75,000 M.
Loose à Mk. 3.30, 11 Loose = 33 Mk. Porto u. Liste
30 Pfg. extra empfehlen und versenden
Carl Heintze in Gotha
und alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen
Auf 10 Loose ein Freilos. 11 Loose für Mark 33.—

Hier zu haben bei Carl Peschke.

Zuntz
Gebrannte Kaffees

in Preislagen von
Mk. 1,20; 1,40; 1,50; 1,60; 1,70; 1,80; 1,90; 2,00; pr. 1/2 Ko.
rechtfertigen dauernd ihren Ruf als „erstklassiges Produkt“.
Unübertroffener Wohlgeschmack, voll entwickeltes Aroma, sowie
höchste Ergiebigkeit. Niederlage in Pulsnitz bei Felix Herberg.

Schwerhörigkeit, Ohrensaufen.

Im Alter von 58 Jahren hat mich die Privatpoliklinik in Glarus von beider-
seitiger Schwerhörigkeit und Ohrensaufen, durch briefliche Behandlung ohne Berufsstörung
geheilt, so daß ich jetzt so gut höre, wie je zuvor. Selbst leise geführte Gespräche kann
ich gut verstehen. Ich erachte es daher als meine Pflicht, diese gut geleitete Anstalt an-
deren Leidenden zu empfehlen. Hermsdorf-Gräflich, Post Wigandsthal, i/Schlesien, des
3. März 1898. Müller, Gemeindevorsteher. Die eigenhändige Unterschrift den
Gemeindevorsteher Müller wird hiermit beglaubigt; Flinsberg, den 3. März 1898. Der
Amtsvorsteher: H. Wenzel. Adresse: Privatpoliklinik, Kirchstraße 405, Glarus,
(Schweiz).

F. A. Schreiber's
Kräuter-Rheum.-Liqueur,
ein seit 30 Jahren altbewährtes Hausmittel
gegen Kopf-, Leib- und Zahnschmerzen,
Rheumatismus etc., empfiehlt à Fl. 60 Pf.
Löwenapotheke in Pulsnitz.

Bestandtheile: Wermuth, Wurzeln, Tausend-
güldenraut, Beißbeere, Zottenblume, Melisse,
Fenchel, Brust- und Enzianwurzel zu gleichen
Theilen mit Weingeist destillirt.

Eine Oberstube

ist zu vermieten und kann sofort bezogen
werden. Schloßstraße Nr. 46.

Eine starke Zugkuh,
nahe zum Kalben, steht zu verkaufen
Reichenbach Nr. 3.

Thermometer, 50—4.50 Pf.
Cacao, Chocoladen v. Geb. Stollwerk
Jordanu. Timäus van Houten.
Meinus Kindernahrung 1.50 u. 2.50.
Michaelis Eicheleacao 50 u. 140.
Thees v. R. Seelig u. Hille,
Gewürze, Vanillin, Packet 25 Pf.
Backpulver, Fl. 25 Pf.
Eispickelpulver, Fl. 25 Pf.
Weinessig, Meissner, Lit. 40 Pf.
Provenceroil I à Pfd. 90 Pf.
Provenceroil II à Pfd. 1 Mk. 10 Pf.
Stofffarben Pack. 25 Pf.
Hafermehl v. Knorr u. Weibezahn
25 und 50 Pf.
Milchzucker à Pfd. 1.20
Kindermehl von Kufcecko, Nestle's,
Fricrich.
Schweizermilch beste, 60 Pf.
Mineralwasser, Selters- u. Sodawasser.
K. S. priv. Löwen-Apotheke Pulsnitz.

Ehrenerklärung.

Die von mir am 4. März gegen Albert
Krejci ausgesprochene Verleumdung nehme
ich hierdurch als unannehmlich zurück und erkläre,
daß ich Krejci als durchaus reell und recht-
schaffen erachte.
Lichtenberg, den 11. März 1899.
Robert Sommer.

schles. Kleesaat,
garantirt seidefrei,
empfehlen Eugen Brückner.

Thomasschlackenmehl



Reinheit und Gehalt garantirt.

ff. gem. Kaiinit
Wiesendünger (Kali-Superph),
Amoniak - Superphosphat,
Kali - „
Knochenmehl,
roh und gedämpft,
empfehlen billigt
Aug. Nitsche.

Ein junges Mädchen,
aus der Stadt oder vom Lande, welches Lust
hat, das Schneidern gründlich zu erlernen,
findet sofort ein Unterkommen bei
Minna verw. Dänjel, Riettschelfstraße.



PREMIER-

Fahrräder

seit 24 Jahren

ERSTE

MARKE.

Vertreter für Pulsnitz u. Umgegend:
Alwin Reissig, Pulsnitz.

Geht die Welt unter?

Ausführl. Broschüre vers. gegen 20 Pfg.
(Briefmarken) Verlag Hertwig, Wittweida
i. S. B.